

# Das Buch Levitikus

## Kapitel 1

Das Buch Levitikus ist für Christen eins der schwierigsten Bücher des Alten Testaments und wird in der Regel als nicht mehr relevant beiseite geschoben. Dieses Problem ist nicht neu, bereits die Christen der ersten Jahrhunderte empfanden die Schwierigkeit dieses Buches und glaubten mehrheitlich, dass es durch das eine Opfer Jesu Christi überholt und ungültig ist. Der einzige, der sich, soweit ich weiß, intensiv mit dem Buch Levitikus beschäftigt hat, ist Origenes. Für ihn ist in diesem Buch, wenn auch verhüllt, schon das Opfer Christi und unsere Teilhabe an ihm beschrieben.

Origenes liefert uns zunächst einige wichtige hermeneutische Grundsätze:

„Wie in den letzten Tagen das Wort Gottes, mit dem Fleisch aus Maria bekleidet in diese Welt eintrat und einerseits das war, das man an ihm sah, andererseits aber das, was man erkannte, so wird auch das Wort Gottes, wenn es durch die Propheten oder den Gesetzgeber den Menschen verkündet wird, nicht ohne entsprechende Einkleidung verkündet. Der Anblick seines Fleisches nämlich war für alle offenkundig zugänglich, wenigen Auserwählten aber wurde die Erkenntnis der Gottheit gewährt. Denn wie das Wort Gottes im Menschen unter der Hülle des Fleisches, so wird es in der Schrift unter der Hülle des Buchstabens verborgen, so dass man den Buchstaben gleichsam als Fleisch, den im Inneren verborgenen geistlichen Sinn gleichsam als das Göttliche verstehen kann. So etwas also finden wir vor, wenn wir jetzt das Buch Levitikus aufschlagen; in ihm werden Opferriten, die verschiedenen Opfergaben und die Priesterdienste beschrieben. Doch das sollen alle, sowohl diejenigen, die würdig sind, als auch diejenigen, die unwürdig sind, dem Buchstaben nach, der gleichsam das Fleisch des Wortes Gottes und die Bekleidung seiner Gottheit ist, anschauen oder hören. Glücklicherweise sind die Augen, die den durch die Hülle des Buchstabens im Inneren verdeckten göttlichen Geist sehen; und glücklich sind diejenigen, die, um diesen Inhalt zu hören, reine Ohren des inneren Menschen haben. Andernfalls werden sie bei diesen Worten nur den Buchstaben erkennen, der tötet“ (Origenes, Levitikushomilien 1,1).

*Lev 1,1f Der Herr rief Mose, redete ihn vom Offenbarungszelt aus an und sprach: Rede zu den Israeliten, und sag zu ihnen: Wenn ein Mensch von euch dem Herrn von den Haustieren eine Opfergabe darbringt, könnt ihr das mit Rind und Kleinvieh tun.*

Der erste Gedanke, der Origenes wichtig ist, ist die Tatsache, dass wir alle angesprochen sind:

„Ich glaube, dass an dieser Stelle unter dem Menschen, der Gott eine Gabe darzubringen hat, das ganze Menschengeschlecht zu verstehen ist und dass dies mit dem Menschen gemeint ist, der als Brandopfer ein makellooses Kalb opfern soll“ (Origenes, Levitikushomilien 1,2).

Was aber soll dargebracht werden, sollen wir heute noch Tiere opfern? Origenes verbindet den Text aus dem Buch Levitikus mit dem Neuen Testament:

„Sieh aber, ob dieses makellose Rind nicht jenes Mastkalb ist, das der Vater für den heimgekehrten und ihm zurückgegebenen Sohn schlachtete, der verloren war und sein ganzes

Vermögen verschleudert hatte; für ihn veranstaltete der Vater ein großes Festmahl und hatte solche Freude, dass die Engel im Himmel über den einen Sünder jubelten, der Buße tat“ (vgl. Lk 15,22-24; Lk 15,7).

Die patristische Tradition versteht unter dem verlorenen Sohn die ganze Menschheit, die verloren war und zu Gott, dem Vater, heimkehrt; für sie gibt der Vater das Mastkalb hin, nämlich seinen Sohn Jesus Christus.

„Der Mensch also, der verloren war und wieder gefunden wurde, der keinerlei eigenes Vermögen besass, das er opfern konnte, er hatte ja alles durch seine ausschweifende Lebensweise verschleudert, er fand dieses ihm vom Himmel gesandte Kalb, das von den Nachkommen der Patriarchen abstammte und aus der Familie Abrahams kam“ (Origenes, Levitikushomilien 1,2).

*Lev 1,3f Ist seine Opfertiere ein Brandopfer vom Rind, so bringe er ein männliches Tier ohne Fehler dar; er soll es an den Eingang des Offenbarungszeltes bringen, damit es vor dem Herrn Annahme findet. Er lege seine Hand auf den Kopf des Opfertiers, damit es für ihn angenommen werde, um ihn zu entsühnen.*

Nur auf Jesus Christus trifft die Beschreibung in Lev 1,3 zu, denn er

„allein ist ohne Makel, er, der keine Sünde begangen hat und in dessen Mund sich kein trügerisches Wort fand (vgl. 1Petr 2,22); er wird vom Herrn angenommen und wird am Eingang des Offenbarungszeltes geopfert. Am Eingang zum Offenbarungszelt heißt es, nicht innen, sondern außen vor dem Eingang. Denn Jesus war außerhalb des Zeltes, er kam nämlich in sein Eigentum, doch die Seinen nahmen ihn nicht auf (vgl. Joh 1,11). Er hat also das Zelt nicht betreten, zu dem er gekommen war, sondern wurde an dessen Eingang als Ganzopfer dargebracht, weil er außerhalb des Lagers gelitten hat (vgl. Hebr 13,12). Denn auch jene bösen Winzer haben den zu ihnen kommenden Sohn des Hausherrn aus dem Weinberg hinaus geworfen und getötet (vgl. Mt 21,39). Dieses Kalb also wird am Eingang zum Offenbarungszelt geopfert und findet vor dem Herrn Annahme; und was hat so sehr Annahme gefunden wie das Opfer Christi, der sich selbst Gott zum Opfer brachte?“ (Origenes, Levitikushomilien 1,2).

Die Auslegung des Origenes ist oft schwer zu verstehen, zu sehr widerspricht sie unseren neuzeitlichen Denkgewohnheiten. Es ist immer zu bedenken, dass Origenes einen mehrfachen Schriftsinn kennt, so legt er die Opferbestimmungen einerseits auf den irdischen Jesus hin aus, der am Kreuz als Opferlamm starb, andererseits auf das ewige Wort Gottes, dass durch Verstehen geteilt und gehäutet werden muss, um schließlich geistig verstanden zu werden.

*Lev 1,5 Er soll dann den Stier vor dem Herrn schlachten, und die Söhne Aarons, die Priester, sollen das Blut darbringen. Sie sollen es ringsum an den Altar sprengen, der am Eingang des Offenbarungszeltes steht.*

„Das kann anscheinend deshalb gesagt worden sein, weil Hannas und Kajaphas und alle anderen, die gegen Jesus den Beschluss faßten und verkündeten, er sei des Todes schuldig, zu den Söhnen Aarons gehörten und sein Blut rings um den Sockel des Altars im Offenbarungszelt vergossen. Dort nämlich wird das Blut vergossen, wo der Altar und sein Sockel steht, wie auch

der Herr selbst sagte: 'Es geziemt sich nicht, dass ein Prophet außerhalb Jerusalems umkommt' (Lk 13,33)“ (Origenes, Levitikushomilien 1,3).

*Lev 1,6-9 Dann soll er das Opfer abhäuten und es in Stücke zerlegen. Die Söhne Aarons, die Priester, sollen Feuer auf den Altar bringen und Holz darauf schichten. Hierauf sollen die Söhne Aarons, die Priester, die Stücke sowie den Kopf und das Fett auf das Holz über dem Altarfeuer legen. Der Priester soll dann die Eingeweide und die Beine mit Wasser waschen und das Ganze auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen. Ein Brandopfer ist es, ein Feueropfer zum beruhigenden Duft für den Herrn.*

„Wie das Fleisch des Wortes Gottes gehäutet wird, das hier ein Opferlamm genannt wird, und wie es von den Priestern in Stücke geteilt werden soll, das zu erkennen ist der Mühe wert. Ich glaube, dass der Priester die Haut des als Brandopfer dargebrachten Lammes abzieht und das Fell, mit dem seine Glieder bedeckt sind, entfernt, dem entspricht, der vom Wort Gottes den Schleier des Buchstabens wegzieht und sein Inneres, d.h. die Glieder des geistigen Verständnisses freilegt. Diese Glieder, d.h. die Einsicht in das innere Wort legt er nicht an irgend einen niederen Platz, sondern an einen hohen und heiligen, d.h. auf den Altar, indem er die göttlichen Geheimnisse nicht unwürdigen Menschen, die ein niederes und irdisches Leben führen, darlegt, sondern denen, die ein Altar Gottes sind, in denen immer ein göttliches Feuer brennt...

Der zerteilt das Opferlamm in seine einzelnen Glieder, wer der Reihe nach darlegen und mit angemessener Bestimmtheit erörtern kann, welchen Fortschritt es im Glauben an Christus gibt... Holz auf den Altar, wodurch das Feuer angefacht wird und brennt, legt derjenige noch hinzu, der in seiner Rede nicht nur von den Machttaten Christi, die den Leib betreffen, sondern auch von seiner göttlichen Kraft spricht. Denn von oben stammt die göttliche Natur Christi, wohin dieses Feuer strebt. Es ist angemessen, dass das himmlische Feuer all das, was der Erlöser in seinem leiblichen Leben getan hat, verzehrt und alles wieder zu seinem göttlichen Wesen zurückführt. Dennoch wird dieses Feuer durch das Holz, das man hinzufügt, entzündet; denn bis zum Holz reichte das Leiden Christi im Fleisch. Als er aber am Kreuzesholz aufgehängt wurde, war das Heilswirken im Fleisch beendet; denn als Auferstandener von den Toten stieg er zum Himmel auf, wohin das Wesen des Feuers zielte und so seinen Weg zeigte. Daher sagte der Apostel: 'Auch wenn wir Christus dem Fleisch nach kennen gelernt haben, kennen wir ihn jetzt nicht mehr so' (2 Kor 5,16); denn das Brandopfer seines Fleisches, das am Holz des Kreuzes dargebracht wurde, hat das Irdische mit dem Himmlischen und das Göttliche mit dem Menschlichen vereint. (Origenes, Levitikushomilien 1,4).

Die Übersetzung der Levitikus-Homilien von Origenes stammt von meiner Mitschwester Theresia Heither.

Christiana Reemts